

Dresdner Nachrichten.

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

№. 62.

Dienstag, den 3. März.

1857.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärtig durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Wat'shausstraße 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 3. März.

Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs ist die mineralogische Abtheilung der k. Mineralien- und Naturalien-Sammlung von Lesther getrennt und unter dem Namen: „Mineralogisches Museum“ zu einer selbstständigen Sammlung erhoben, auch die zeitherige Bezeichnung der Naturalien-Sammlung in „Naturhistorisches Museum“ abgeändert worden. Das Ministerium des k. Hauses macht solches mit dem Bemerkten bekannt, daß dem naturhistorischen Museum der Direktor, Hofr. Prof. D. Reichenbach, dem mineralogischen Museum der Direktor, Prof. D. Geinitz, vorsteht.

— Durch eine Bekanntmachung der k. Oberpostdirection in Leipzig erfahren wir, daß das fremde Porto für die mit der preussisch-amerikanischen Post gehende Correspondenz nach den Staaten der Westküste Südamerikas neuerdings eine Ermäßigung erfahren hat. Ebenso, daß zwischen England und Australien eine neue Postverbindung auf der Route über Alexandrien und Suez eingerichtet worden ist. Dieselbe wird durch monatlich einmal vom englischen Hafen Southampton abgehende Dampfer vermittelt, die wiederum mit solchen von Suez nach Australien direct gehenden Dampfern correspondiren. Mit diesen Gelegenheiten kostet z. B. ein Brief nach St. Jago in Chili nur 23,5 Ngr. und nach den australischen Colonien 9 Ngr. excl. des deutschen Portos.

— (Schluß des Artikels über den Hilfsverein.) Zur nähern Beurtheilung der Wirksamkeit des hies. Hilfsvereins seien hier seine Pflegresultate beispielsweise angeführt: P. mit Frau und 8 Kindern, wovon das älteste noch nicht confirmirt, das jüngste erst Tags zuvor geboren war, wurde Anfang Decbr. 1854 vom Vereine aufgenommen. Des verarmten Mannes Erwerb als Handarbeiter konnte leider nur ein sehr geringer sein und sein höchster Wunsch, in ein Gewerbe junftgerecht einzutreten, erschien unerreichbar. Die Familie befand sich daher in der größten Dürftigkeit und dem gänzlichen Untergange bereits ganz nahe,

denn es fehlte an Allem. Dessenungeachtet waren die braven, fleißigen Leute nicht muthlos, vielmehr voll Gottvertrauens, und Groß und Klein arbeitete emsigst allerlei Spielwerk in Holz, Pappe und Moos für den Christmarkt, von dessen Erlös zuvörderst der Weihnachtzins gedeckt werden sollte, während die Mutter von ihrem Schmerzenslager aus ihr Neugebornes versorgte und das an einer Lungenentzündung neben ihr krank liegende, erst anderthalb Jahre alte Mädchen überwachte. So war der Zustand dieser Familie, als die Pflegerin ihr Werk begann. Unter Gottes Beistand gelang es, obwohl nicht ohne schwere Entbehrung und Sorge, derselben den langen Winter hindurch fortzuhelfen, dem ebenso wackern als thätigen Manne im Frühjahr die ersehnte Aufnahme in die Zunft zu verschaffen und mittels Bürgschaftleistung alle die damit verbundenen Bedingungen zu erfüllen. Im Sommer trat dann der Glücksfall ein, daß ein Hausmannsposten ihm freie Wohnung und erhöhte Gewerbsthätigkeit sicherte und er somit wieder zu der Selbstständigkeit gelangte, die bei Thätigkeit, Fleiß und Mäßigkeit Dauer verspricht, so daß der Verein die Familie in kürzester Zeit mit guter Zuversicht als eine aufgebrachte betrachten und entlassen durfte. Wittwe W. mit 3 Kinder, von 11, 9 und 7 Jahren, im Febr. 1856 in kümmerlichsten Umständen in Pflege genommen, konnte schon zu Ende des Jahres in Folge gebesserter Verhältnisse entlassen werden. Ein überraschend glückliches Resultat, selbst für den Verein, welches freilich nur der Pflegerin allein zu danken ist, die im eifrigsten Bemühen ihre Mittel reichlich verwendete, um dieser Hartbedrängten möglichst schnell und nachhaltig aufzuhelfen. Nachdem sie nämlich bald deren Unfähigkeit zur eigenen Erziehung ihrer in jeder Weise sehr zurückgebliebenen Kinder erkannt, die, während die Mutter nothgedrungen den ganzen Tag ihren Erwerb durch Waschen und Scheuern auswärts suchen mußte, daheim, meist sich selbst überlassen, auf erschreckende Weise verwilderten, suchte sie zuvörderst diese gut unterzubringen. Es geschah dies zuerst mit dem ältesten Knaben in einer Anstalt, bald darauf ebenso mit dem zweiten ebendasselbst und endlich

auch noch mit dem kleinen Mädchen, das sie einer rechtschaffenen und fleißigen Frau übergab. So wurde es der plötzlich von aller Sorge und Noth befreiten Mutter möglich, als Kinderfrau in Dienst zu treten und von ihrem Lohne selbst den größten Theil des Ziehgeldes für ihre Kleine zu bestreiten. Könnte der Verein noch mehrere ähnliche Beispiele einer bald gelungenen Pflege anführen, so darf, entgegengekehrt aber, um streng wahr zu sein, auch nicht unerwähnt bleiben, daß er noch viele Familien zählt, die wegen fortdauernder Hilfsbedürftigkeit schon seit Jahren in seiner Obhut sich befinden und nicht eher zu entlassen sein dürften, als bis die Mehrzahl ihrer Kinder werththätig geworden ist. Das gegenwärtige Vermögen des Hilfsvereins beträgt 820 Thlr. Wie bedeutend seine Ausgaben sind, mag aus der einzigen Notiz erhellen, daß die Insertionen im Dresdner Anzeiger allein im Jahre 1856 über 60 Thlr. betragen.

— Der Wasserstand der Elbe ist etwas gestiegen und die herrschende überaus milde Temperatur läßt den baldigen Ausbruch des Eises der Oberelbe erwarten. Das hier gelagerte, zum Theil sehr starke Eis ist größtentheils nach und nach bereits verschwunden, nur wenig ist noch an den Uferseiten sichtbar geblieben. Dagegen steht weiter hinauf, z. B. bei Schandau, das Eis noch fest. Gestern Mittag zeigte der Pegel an der alten Brücke eine Wasserhöhe von 1 Elle unter 0, der Thermometer 6 Grad Wärme.

— Der große Erfolg der Waldschlößchen-Brauerei hat etwas Verlockendes. Auch das erforderliche Capital zu der projectirten Actien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß Chemnitz ist vollständig gezeichnet worden.

— Am Abend des 28. Febr. d. J. sind auf der Wildstr. Gasse allhier 2 Briefe, mit dem Pestschaft J. F. B. gesiegelt, verloren worden. Der eine dieser Briefe ist an W. Koch in Jena, der andere an C. Brauns in Magdeburg adressirt, und hat der letztere 396 Thlr., bestehend in preuß. Cassenanweisungen, enthalten. Indem die K. Polizeidirection den Finder dieser Briefe zur Abgabe derselben auffordert, fügt sie hinzu, daß der Verlustträger die Summe von 100 Thlrn. Demjenigen zusichert, welcher diese Briefe sammt dem verlorenen Gelde zurückbringt oder sonst die Wiedererlangung des Verlorenen herbeizuführen vermag.

— In Mittel-Sohland bei Schirgiswalde ist der 3 Jahr 4 Monate alte Knabe des Webers Wolf im Garten bewußtlos aufgefunden worden und bald darauf verschieden. Allem Vermuthen nach ist dieses Kind, wie eine Wunde an der Wange zeigte, von einer Gans gebissen worden und der Schreck hat einen Schlagfluß herbeigeführt.

— Versammlungen: Heute nothwendige Besprechung der Germania wegen eines abzuhaltenden Kränzchens.

Tagesgeschichte.

Wie schon früher gemeldet wurde, soll dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen am Rhein ein großartiges Monument gesetzt werden. Ein zu dem Zwecke soeben erlassener Aufruf beginnt mit folgenden Worten: „Schon längst haben die Rheinländer das Bedürfnis gefühlt, das größte und freudigste Ereignis in ihrer Geschichte: die dauernde Wiedervereinigung der Rheinprovinzen mit Deutschland und ihre glückliche Verschmelzung mit Preußen unter dem mächtigen Scepter der Hohenzollern, durch ein unvergängliches würdiges Denkmal zu bezeichnen. Dieses Ereignis vollbrachte Friedrich Wilhelm III.; Ihm verdanken wir, daß uns deutsches Wesen und deutsche Sitte erhalten ist, und daß die Rhein-

lande unter den Segnungen des Friedens der schönsten Entwicklung entgegengeführt wurden. Ihm gebührt also zuerst ein Denkmal unseres Glückes und unseres Dankes!“

Das königl. Consistorium in Dönnabrück hat die Lehrer autorisirt, alle Eltern, die ihren Kindern kein neues Schulgesangbuch kaufen, beim Gerichte zu verklagen und dieselben durch einen Strafbefehl zur Anschaffung zu zwingen. Für Kinder armer Eltern soll der Lehrer das Buch anschaffen und die Auslage beim Kirchen-Vorstand liquidiren. Unterdeß sind viele Schulen dieser Sache wegen in Unordnung, viele Leichen werden ohne Gesang und Rede beerdigt, und die Gebühren bleiben in der Tasche der Bauern.

Dr. Hannibal Fischer (bormalen in Freiburg wohnend) ist in eine neue Fehde verwickelt. In einer Vorstellung wegen Vorenthaltung eines Rechts-Anspruches hat der alte, rüstige Herr dem Vernehmen nach einem deutschen Souveraine mit schriftlichen Enthüllungen gedroht, welche viel Bedenkliches oder doch Pikantes zu enthalten scheinen, da Fischer in Freiburg verhaftet ist und der fragliche Monarch Auslieferung an seine Landesgerichte von den badischen Gerichten fordert.

Wenn den aus Neuenburg einlaufenden Nachrichten Glauben zu schenken ist, so befürchten die Behörden des Cantons einen neuen Erhebungsversuch der Royalisten. Die Offiziere des Bundesheeres haben sich zu einer Berathung versammelt, alle Milizen sollen den Befehl empfangen haben, sich bereit zu halten, unter die Waffen zu treten, und wie es heißt, wird man die Posten verdoppeln und die Genödarmerie durch ein Guiden-Detachement verstärken.

In Mailand ist ein kaiserliches Handbillet veröffentlicht worden, durch welches Erzherzog Ferdinand Max zum General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs ernannt ist. Ein zweites Handbillet nimmt des Feldmarschalls Grafen Radetzky Geuch, in den Ruhestand treten zu dürfen, gnädig an; ein drittes Handbillet ernennet den Feldzeugmeister Grafen Gyulai zum Commandanten des zweiten Armee-Commando's.

In London fanden neuerdings zwei Versammlungen statt, welche die gegenwärtigen Strömungen in dem Leben der englischen Arbeiter auf eine interessante Weise kund gaben. In der einen, die von Tausenden von unbeschäftigten Arbeitern besucht wurde, beschloß die Versammlung, die Regierung und das Publikum anzugehen, eine freie Ueberfahrt nach Canada für die unbeschäftigten Arbeiter zu gestatten, weil keine Aussichten für ein baldiges Aufhören der Ursachen der jetzigen Arbeitslosigkeit bestehen. Gleichzeitig hatte der Chartist Ernest Jones eine andere Versammlung einberufen, in der er den Arbeitern auseinandersetzte, daß nicht die Auswanderung, sondern die Erweiterung des Wahlrechts ihr Streben nach einer Verbesserung ihrer Lage fördern würde.

Vertliches.

Wenn wir einer uns zugegangenen Mittheilung Glauben schenken dürfen, so sind Seitens der Behörde Veranstellungen getroffen worden, den durch Ankleben von Zetteln und Plakaten an den Häusern vorgekommenen Uebelständen, theils hervorgerufen durch die Hausbesitzer, welche das bunte Allerlei von ihren Häusern fern gehalten wissen wollen, folglich die Anschlagplätze immer rarer werden, theils auch dadurch, daß die Mauern, von welchen neuerdings in dan'enswerther Weise die ungiltigen Zettel von Zeit zu Zeit entfernt werden, mit den daran klebenden Kleister- und Zettelresten immerhin einen unschönen Anblick bieten, durch eine Einrichtung, wie solche bereits in Berlin besteht, Abhilfe zu verschaffen. Es sollen an 60 Säulen an verschiedenen Orten in hiesiger Stadt errichtet werden, welche, wie in Berlin, vielleicht zugleich die Umkleidung von Brunnen etc. bilden und ihrer Höhe und ihrem Umfange nach hinlänglichen Raum zum

Ankleben einer ziemlich Menge Plakate gewähren. Dem Vernehmen nach würde der auf ca. 7000 Thlr. zu veranschlagende Bau der Säulen einem Privat-Unternehmer überlassen werden (in Berlin ist es der Buchdruckereibesitzer Litfass) und soll auch ein hiesiger Buchdruckereibesitzer bereits dazu die Hand geboten haben, was wir im Interesse der guten Sache nur mit Freuden begrüßen können. Abgesehen davon, daß dem Unternehmer wohl größtentheils der Druck der Plakate zustieße wird, würde ihm zugleich das Recht erteilt werden, eine gewisse (nach dem Raum zu berechnende) Abgabe von jedem anzuschlagenden Plakate zu erheben und kann das Unternehmen mit der Zeit ein ziemlich rentables werden, wenigstens das hineinzusteckende Capital reichlich verzinsen.

Königliches Hoftheater.

Da der „Actienbudiker“ in Folge seiner drei Eigenschaften als Posse, Zeitstück und Localstück für die Kritik eigentlich unmöglich ist, so werden um so eher einige Worte über das ganze Genre hier am Plage sein. Obwohl die Lustspiele der alten Griechen und Römer in hohem Grade schamlos und lasciv waren, man denke, um Aristophanes ganz bei Seite zu lassen, nur an den „Eunuch“ des Terenz, so ist doch zwischen diesem Stücke, bei aller seiner Derbheit und Unflätherie und unsern modernen Possen nicht die mindeste Verwandtschaft. Der „Eunuch“ des Terenz legt uns in großen humoristischen Zügen den ganzen Scandal der alten Welt zu Tage, aber so, daß man zur Genüge herausfühlt, der Autor stehe geistig darüber und wird überhaupt von einer höhern Idee geleitet. Das ist aber bei unsern modernen Possenschreibern nirgends der Fall. Die Mehrzahl derselben verliert sich mit Allem, was sie wollen und können, so tief in die Kotblache der Zeit hinein, daß an eine geistige Erhebung nicht zu denken ist. Eine wirklich geistreiche, epochemachende Posse zu schreiben, ist eine Aufgabe, die noch des Erfüllers harret. Wädhnten dramatische Schriftsteller von Beruf dieselbe nicht aus der Acht lassen, damit diese Fabrikschreiber nicht fort und fort ungestraft sich selbst und die Zeit compromittiren. Sie haben offenbar keinen andern Zweck, als den sehr wohlfeilen: die Lacher auf ihrer Seite zu haben. Das eigentliche Pathos, das auch der Uebermuth und die Laune der echten Komik erfordern, die aus dem Sumpfe der Sittenverderbnis wie ein Regenbogen sehnsuchtsvoll aufsteigende Idee nach Verbesserung unserer Zustände fehlen gänzlich. Der „Actienbudiker“ stellt das Berliner Volksleben vom Standpunkt des größten trivialsten Realismus dar, und nicht einmal in der Sprache, geschweige denn in der dramatischen Conception ist eine Spur von Kunst, Poesie und Schönheit. Will man aber selbst diese Anforderungen bei Seite lassen und sich allein an den Witz halten, so gewährt auch dieser nur eine sehr kärgliche Ausbeute. Es ist gewiß ein trauriges Armutshzeugniß für eine aus Berlin gekommene Posse, daß fast nur die Bezüge auf hiesige Verhältnisse (neue Brauerei, Chaisenhäuser, Jahrmarkt, Calculator's u. s. w.) recht durchschlugen, und auch diese waren nicht einmal neu, sondern sind schon hundertmal dagewesen.

Eine aus vorgefaßten Meinungen über den Werth des „Actienbudiker“ hervorgegangene Sorglosigkeit in Betreff rechtzeitiger Bemühung um ein Billet für den Fastnachtsabend hatte den Unterzeichneten um den Genuß des primitiven Reizes gebracht, der im Anschauen einer ersten Aufführung liegt. Dafür hatte er am Sonntag bei der Wiederholung zweifelsohne den Vortheil eines gerundeteren und fließendern Zusammenspiels, in dem namentlich Hr. Käder als Darsteller der Titelrolle, Fräul. Härtling als Berliner Köchin und Frau Schubert als Flora höchst Gelungenes leisteten und wacker für die Vertreibung der Langeweile bemüht waren.

J. Schanz.

Zweites Theater.

Einem sehr zahlreich versammelten lachlustigen Publikum führte der vorgestrige Abend die Berliner Lokalposse „Ein Tag in Berlin, oder durch drei Stockwerke“ vor. Das in derartigen Stücken oft benutzte Thema, das Berliner Volksleben mit seinen Tag- und Nachtbildern zu schildern, wurde von den Darstellern den Zuschauern durch ein gutes Zusammenspiel in recht humoristisch unterhaltender Weise vorgeführt. Als Gegensatz dieses industrielleren Treibens personificirt Hr. Dir. Neßmüller einen Jüterbogker Rentier, das Urbild eines höchst gemüthlichen, mit einer unverwüßlichen Laune begabten Alten, welcher seine Verwunderung über das ihm in Berlin entgegen Tretende mit der stereotypen Phrase ausdrückt: „Nee, so etwas ist in Jüterbogk noch nicht dagewesen.“ Allen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, tritt er damit entgegen: „Ich bin nu eemal so“, eine Passivität, die in Hr. Neßmüller, wie gesagt, eine treffliche Charakteristik fand. Das Publikum rief den Darsteller, der zum Nachtheil seiner Bühne so äußerst selten auftritt, mehrmals mit lebhaftem Beifall hervor. —ch.

Kunst und Literatur.

** Frä. Josephine Michalest, eine Schwester der hiesigen Hof-Opernsängerin Fr. Krebs-Michalest, gegenwärtig in Dessau engagirt, sang daselbst vor kurzem die Fides im „Propheten“, die bekanntlich die Glanzrolle der Frau Krebs-Michalest ist. „Die Sängerin“, schreibt eine Theaterzeitung, „hatte Gelegenheit, in dieser Partie ihre umfangreiche, schön gebildete Stimme in vollem Glanze zu zeigen. Rauschender Beifall folgte allen ihren Gesangs-Nummern.“ Es dürfte ein seltnes, gegenwärtig wohl das einzige Beispiel sein, daß zwei Schwestern einer solchen Riesepartie gleichmäßig gewachsen sind.

** Dem Vernehmen nach wird die heutige Aufführung der „Armide“ auch die letzte in der jetzigen Saison sein.

** Das Schauspiel „die Brüder“ von J. Hammer wird dem Vernehmen nach auf unserm Hoftheater wieder in Scene gehen. Auch Guklows „Werner“ wird neu einstudirt.

** Für das zweite Theater in Dresden ist, wahrscheinlich als Ersatz für Frä. Berthold, von Mitte März an Frä. v. Landstedel von Bamberg engagirt.

** Hr. E. Debrient wird um die Mitte dieses Monats zurückkehren.

** Ein bereits rühmlich bekannter dramatischer Schriftsteller hat nach Auerbachs „Barfüßle“ ein gleichnamiges Schauspiel geschrieben, das zunächst in Hamburg zur Aufführung kommen soll.

** Als Seitenstück zu H. Heine's Höllenfahrt ist soeben „H. Heine's Himmelfahrt“ erschienen.

Bermischtes.

* Man erzählt in Paris folgende Anekdote: Der persische Botschafter Feruk Khan spricht nicht französisch, aber mehrere Personen seines Gefolges drücken sich sehr geläufig in dieser Sprache aus. In einer Gruppe auf dem letzten Balle im Hotel de Ville, wo sich auch einer der persischen Sekretäre Sr. Exc. unterhielt, kam man auf die Cypurat-Eisenbahn zu sprechen. „Durch diese Bahn“, sagte eine Dame, „wird Ihr Land dem unsern nahe gerückt.“ „Ja, wenn sie zur Ausführung gelangt.“ „Sie scheinen zu zweifeln?“ „Die Schwierigkeiten sind so groß, so zahlreich!“ „Das ist wahr, aber die englischen Ingenieure werden sie beseitigen.“ „Oh“, sagte der junge Mirza lächelnd, „gegen ein Hinderniß wird ihre Kunst nichts vermögen; alle diese Wästen sind voll von Straußen.“ „Nun?“ „Nun, diese Vögel verdauen bekanntlich selbst Eisen; sie werden die Bahn auffressen!“

* Zu keiner Zeit hat es in Deutschland an Bierfabriken, Bierbänken, Bierstuben, Bierfreunden und Bierpoeten gefehlt. Wenn wir über die Bierströme, welche die Gegenwart trinkt, billig erlaunen, so sollten wir nicht vergessen, daß es die Vorzeit an Biertrinken nicht hat fehlen lassen. Das Mittelalter war wohl eigentlich die deutsche Bierzeit. Damals stand der deutsche Biertrinker in höchster Blüthe, sogar Fürsten verschmähten es nicht, als Bierfürsten zu figuriren. Noch im 30jähr. Kriege, der den deutschen Bierfreunden überhaupt ein Ende machte, trug der Kurfürst Johann Georg von Sachsen den edlen Namen eines „Merseburger Bierkönigs.“ Den Fürsten, wenn sie Herberge in einer Stadt nahmen, verehrten Rath und Bürgerschaft neben welchem Weine gewöhnlich auch eine ganze Ladung Bier. Die berühmtesten Biere wurden nach den Städten ihres Ursprungs genannt, wie das „Torgische“ Bier von Torgau, das Merseburger, Naumburger Bier u., oder sie bekamen ihren eigenen Epitheta. Voigdenburg brachte ein so berauschendes Getränk in den Handel, daß es den Namen „Bith (beiß) den Kerl“ erhielt; das Bier von Delitzsch machte seine Freunde so frietlich, beweglich und wackelig, daß man es nur „Kuhschwanz“ nannte. Das Bier von Brandenburg hieß „Alter Klaus“, weil es seinen Trinker das Ansehen gab, als wären sie stille und fromme alte Vetmänner; das Bier von Breslau hieß „Schöps“, das gewaltiglich mastete, „denn wer dasselbige stets gebrauchet, ist wenig, weil man von dem Biere ist und trinkt; es machet dicke, fette Leute, wirkliche Schöps.“ — schreibt das erste Biergenie, ein Erfurter Doctor der Rechte, Heinrich Knaust, „fünf Bücher von der göttlichen edlen Gabe, der philosophischen, hoch theueren und wunderbaren Kunst Bier zu brauen,“ Erfurt 1573. Das Bier von Gießen und Gottbus hieß „Krabbel an der Wand“; Güstrow sanppte seinen „Kniefenack“, Halle den „Puff und Ruff“, Bernigerode sein „Lumpenbier“, Herford die „Ramme“, Wittenberg „Kuckuck“ und „Kater“, Jena den „Dorsteufel“, Leipzig den „Räster“, Kolberg den „Bock“, Osnabrück die „Buse“, Königsutter den „Duckstein“ Lübeck den „Jerael“, Kyritz „Mord und Todschlag“. Aber auch die Alten haben es nicht fehlen lassen. Da gab es Biere mit allerlei Kräutern und Wurzeln, denen die Arzneikunst und Biertrinksucht die wunderbarsten Wirkungen zuschrieb; so Wermuths-, Salbey-, Beifuß-, Poley-, Isop-, Rosmarin-, Nelken-, Lavendel-, Vorbeerens-, Melissen-, Kirsch-, Eichel-, Haselwurz-, Schlehens-, Wachholder-, Himbeeren-, Hirschnungen-, Ohsenzungen- und Augentrostbier u.

Geschichtskalender.

Am 3. März 1554 † Johann Friedrich I., Kurfürst von Sachsen.

Logograpph von Haug.

Befolgt Ihr mein Ganzes, so findet Ihr mich;
Auch war General der Franzosen ich.*
(* Geb. am heutigen Tage 1770.)

Kopelent, vis-à-vis dem Victoria-Hôtel.

Auf die vielseitigen Anfragen und Bedenken gebe ich die Versicherung: daß die jetzt neu aufgestellten Stereoscopen-Naturaufnahmen auch bei trüber Witterung ganz klar und rein zu sehen sind, da durch künstliche Blenden das Licht auf die photographirten Glasplatten concentrirt wird.

Akustisches Cabinet

Ausstellung des grossen Orchestriou n. anderer v. Kaufmann & Sohn erfundener Musik-Kunstwerke n. Instrumente

am Postplatz, von 11—1 und von 4—6 Uhr. Eintrittspreis 10 Ngr. (4 Pers. 1 Thlr.)

Briefkasten.

Für die unglücklichen in Böhmischo-Georgenthal 2 Thlr. von P. H. — Ein Packet Wäsche von Herrn Fleischermstr. Bernhardt. — 2 1/2 Ngr. von X. Die Red.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Montag, den 2. März. R. sächs. Staatsp. v. J. 1855 3 1/2 78 1/2 G. — do. v. 1847 4 1/2 98 1/2 G. — do. v. 1852/55 4 1/2 größere 98 1/2 G. — do. v. 1851 4 1/2 101 1/2 B. — Randrentenbr. 3 1/2 größere 86 G. — Schles. Eisenb. Actien 4 1/2 99 B. — Bankactien, Leipz. 165 B. — do. Leipz. Credit 91 1/2 G. — do. Braunschweig. 132 B. — do. Weim. 126 1/2 G. — Leipz.-Dr.-Eisenb.-Actien 300 B. — do. Löb.-Zitt. 63 1/2 G. — do. Albertsbahn — G. — do. Magd. Leipz. 270 B. — Neue — G. — do. Thüring. 128 G. — Wiener Bankn. 98 1/2 G. — Wechselc.: Amsterdam 143 1/2 B. — Augsburg 102 1/2 B. — Bremen 110 1/2 G. — Frankf. a. M. 56 1/2 B. — Hamb. 151 1/2 B. — London 6,19 1/2 B. — Paris 80 1/2 B. — Wien 98 G. — Louisdor — G.

Wien, Montag, den 2. März. Staatsschuld-Ver-schreibungen zu 5 1/2 83 1/2. — Nationalanlehen 86. — do. v. 1852 zu 4 1/2 80. — do. zu 4 1/2 —. — Darl. u. Verloof. v. J. 1834 309 1/2. — do. v. J. 1839 135 1/2. — Lott. Anl. v. J. 1854 109 1/2. — Grundentl. Obligat. a. Kronl. 86 1/2. — Bankactien 1038. — Escomptbankactien, Niederöstr. 588 1/2. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellsch. — Nordbahn 2270. — Donau-Dampfschiff. 590 1/2. — Lloyd —. — Actien d. Creditbank 287 — do. Elisabeth. Westb. 204. — do. Rheinbahn 204. — Amsterd. —. — Augsburg. 104. — Frankf. a. M. 103 1/2. — Hamburg 76 1/2. — London 10,7 1/2. — Paris 120 1/2. — R. l. Münzducaten 6 1/2.

Berlin, Montag, den 2. März. Staatsschuldch. 84 1/2 G. — 4 1/2 99 1/2 G. — Nationalanl. 84 1/2 G. — 3 1/2 98 1/2 G. — Präm.-Anl. 116 1/2 G. — 5 1/2 Metall. 83 G. — öst. Loose 108 G. — Königl. pol. Schatzoblig. 83 1/2 G. — Braunschw. Bankact. 129 G. — do. Darmstadt. 117 G. — do. Dessauer Creditact. 95 1/2 G. — do. Geraer 107 1/2 G. — do. Leipziger 94 1/2 G. — do. Reiningen 99 G. — öst. Creditact. 142 G. — do. Weimar. 126 1/2 G. — Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 153 G. — Berlin-Stettin 139 G. — Breslau-Freiburger 135 1/2 G. — Ludwigsh. Verb. 148 G. — Oberschles. Lit. A. 145 1/2 G. — franz.-östr. Staatsb. 159 1/2 G. — Rheinische 109 1/2 G. — Wilhelmsh. (Kosel-Derb.) 108 G. — Thüringer 127 1/2 G.

Königl. Hoftheater. Heute Dienstag den 3. März: **Armide.** Große heroische Oper in 5 Akten, aus dem Französischen übersetzt von Ross. Musik vom Ritter Gluck. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zweites Theater: Eine Schwabensfamilie, oder: **Das Mädchen vom Dorfe.** Komisches Charaktergemälde in 3 Abtheil. und 5 Acten von J. Krüger. Musik von Stiegmann (Manuscript.) Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Lincke'sches Bad.

Concert vom Herrn Musikdirector **Hugo Hünerfürst.**

Program m.

- | | |
|---|--|
| 1. Overture zu <i>La gazza ladra</i> von Rossini. | 9. Overture zum <i>Prätendent</i> von Kücken. |
| 2. Introduction aus <i>Rienzi</i> von Wagner. | 10. <i>Finale</i> aus <i>Oberon</i> von Weber. |
| 3. Hofballtänze, Walzer von Lanner." | 11. 'sHoamweh, <i>Steyrische Tänze</i> von Lanner. |
| 4. Jubel-Quadrille von Strauss. | 12. <i>Wehrmannslust</i> , Marsch von Hamm. |
| 5. Overture zu <i>Norma</i> von Bellini. | 13. Overture zu <i>Idomeneus</i> von Mozart. |
| 6. Duett aus <i>Zampa</i> von Herold. | 14. Chor aus dem <i>Prophet</i> von Meyerbeer. |
| 7. <i>Philomelen-Walzer</i> von Strauss. | 15. <i>Sympathie-Töne</i> , Walzer von Gungl. |
| 8. <i>Kemper Hof-Polka</i> von Hünerfürst. | 16. <i>Galop di bravoura</i> von Schulhoff. |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

CIRQUE EQUESTRE

von

Eduard Wollschläger

in der dazu erbauten Arena auf dem Judenteiche.

Ausser heute nur noch 8 Vorstellungen
wovon die letzte am 10. März stattfindet.

Heute Dienstag den 3. März **Abends 7 Uhr**

Vorstellung der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur,

welche mit einem **Polnischen Fahnen-Manöver**, geritten von 4 Damen und 8 Herren, eröffnet wird, auch sich der **Wirkliche Admiral Herr Tom Pouce** (der kleinste jetzt lebende Mensch) producirt, und mit der erstmaligen Aufführung des

Schwarzen Robert's,

große equestrische Pantomime mit Tanz und vielen Evolutionen zu Pferde, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft, beschlossen wird.

Morgen Mittwoch den 4. März **Anfang 6 Uhr.**

E. Wollschläger, Director.

Johannisg. Nr. 10. **Buchbinderei von Theodor Neuscheller** Johannisg. Nr. 10.
Lager fertiger Photographie- und Daguerreotyp-Rahmen in allen gangbaren Sorten und Größen zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf wegen Lokal-Veränderung:



Mittle Frauengasse Nr. 4.

C. Grimmer, Mechanikus und Optikus.

Tischmesser

in Elfenbein, Knochen und Ebenholz, mit und ohne Balance, sowie Dessert-, Küchen-, Tranchir-, Treßmesser, Hasenbrecher (messer- und zangenförmig), sowie alle andere Stahlarbeiten empfiehlt in großer Auswahl zu billigen aber festen Preisen

S. Kunde, auß. Pirnaischegasse 23.

Altmarkt
Nr. 5.

T. Ziechmann

Altmarkt
Nr. 5.

empfehl

das Neueste in nachverzeichneten Gegenständen zu billigen Preisen:
**Modébänder, elegante Band-Coiffuren, Ballkränze und Bouquets, Hut- und
 Haubenzweige, Besatzborden in Sammet und Seide, Knöpfe, Franzen, Man-
 schetten, Filet-Häubchen; alle Arten Handschuhe,**

sowie

Glacée-Handschuhe,

worunter eine kleine Partie Herren- und Damen-Handschuhe, welche wegen unbedeutender Fehler äußerst billig verkauft werden.

Gcht Persisches Insecten-Pulver

zur radikalen Vertilgung von Wanzen, Flöhen, Läusen aller Art, Motten, Fischen, Schwaben, Spinnen, Kellerwürmern etc. etc. empfiehlt in Portionen nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung zu 1 1/2, 3, und 5 Ngr.

Julius Schönert,

Marienstr. 1, nächst der Post.

In Commission übergab ich dasselbe:
 Herrn **Louis Kurz**, im. Bauhnerstraße.
 „ **Gustav Flechsig**, am Pirnaischen Platz.
 „ **Carl Haselhorst**, gr. Meißnergasse.
 „ **Julius Herrmann**, am Elbberg.

Herrn **C. S. Schmidt**, Neustadt am Markt.
 „ **Carl Siegel**, an der Kreuzkirche.
 „ **L. Weickert**, Eckhaus d. gr. Schießg. u. Moritzstr.
 „ **Fedor Winter**, Neustadt, Ritterstraße.
 „ **J. S. Grämer**, Schloßgasse

Von Gyps Nr. 3 gebrannt und fein gemahlen

halte ich stets Lager und verkaufe das Faß

circa 9 Centner Brutto wiegend (Fass incl.) Thlr. 8 —
 netto ausgewogen der Centner 30 Ngr.

☞ Für das leere Faß vergüte ich, wenn gut gehalten 20 Ngr.

Hermann Roch, Altmarkt Nr. 10.

Lager fertiger Betteinsätze u. Matratzen

mit R. S. patentirten Höhle'schen Sprungfedern, sowie sehr eleganten und praktischen eisernen Bettstellen und empfehle dieselben als ganz vorzüglich.

C. Weber, Tapezierer,
 Prager-Straße Nr. 23.

Auch werden daselbst Bestellungen auf alle Arten Tapezierer-Arbeiten angenommen und auf's Beste und Billigste gefertigt.



In meinen Lehrcursen wird jede noch so schlechte und unleserliche Handschrift in einen schönen, gefälligen und coulanten, kaufmännischen oder beliebig andern Ductus umgewandelt.

Freiwirth, Schloßgasse Nr. 24 eine Treppe.

Anmeldungen werden auch angenommen: Altstadt, in der Musikalienhandlg. von **C. A. Klemm**, Augustusstr. 3; Neustadt, in der Papierhandlung von **C. S. Schmidt** am Markt.

Schloßgasse
Nr. 22 m.

Buchbinderei von Ernst Franke.

Schloßgasse
Nr. 22 m.

Pariser und Wiener Corset-Lager Altmarkt 15.

M^r. ROSTAING, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar reçoit tous les Jours de 9 à 4 heures; from 9 till 4 o'Clock. Innere Pirnaische Gasse Nr. 7.

Riedel's Pianoforte-Fabrik, Seegasse Nr. 17 empfiehlt unter Garantie ihre preiswürdigen Instrumente englischer und deutscher Mechanik, sowie **Wiener Salonflügel** mit verbesserter Construction.

Clisir-Sprizen und chirurgische Instrumente
Stechbecken empfiehlt als eignes Fabrikat zu billigsten Preisen
Julius Böhmer, Badergasse.

Gummischuh-Lack,

womit ein schnell trocknender, dauerhaft schön schwarzer Glanz ertheilt wird, empfehlen à Glas 2½ Ngr.

J. F. Grämer, Schloßgasse Nr. 29.

Gustav Flechsig, am Pirnaischen Plage.

Julius Herrmann, am Elbberg.

C. S. Schmidt, Neustadt, am Markt.

Louis Kurz, Bautzner Straße Nr. 14.

Julius Schoenert, Marienstraße Nr. 1.

Für alle an hohlen Zähnen Leidende!
 Neuer erprobter praktischer und billiger

Zahnkitt,

in Etuis nebst Gebrauchsanweisung, als:

feinster weißer per Etuis 6 Ngr.

dunkler per Etui 2, 3 und 5 Ngr.

Mitteltst dieses neuen, durchaus unschädlichen Mittels kann man jeden schadhafte und hohle Zahn auf die leichteste Weise dauerhaft auskitten, so daß derselbe gleich andern gesunden Zähnen, vollkommen tauglich wieder wird.

Die durch Zutritt von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, sowie der von schadhafte Zähnen kommende übelriechende Athem werden dadurch gänzlich beseitigt.

In Dresden nur allein ächt zu finden bei

Julius Herrmann, am Elbberg.

C. S. Schmidt, Neustadt am Markte.

Louis Kurz, innere Bautznerstraße Nr. 14.

Julius Schoenert, Marienstr. Nr. 1, n. d. Post.

Noch ohne Preisanschlag

empfehlen wir unser stark assortirtes Lager
ächter

Havanna - Cigarren,

sowie Bremer und vereinsländische Sorten in abgelagerter und schön brennender Waare im Ganzen und Einzelnen.

Gustav Lüder & Co.

Neumarkt.

Frische beste Braunsch. u.

Goth. Cervelat u. Knack

billig bei **E. E. Melzer,** Dstra-Allee Nr. 38.

WURST

Chocolade

ff Vanille, Gewürz-, Gesundheits- u. Suppen-Chocolade, sowie Cacao-Massen,

entölten Cacao, Cacao-Thee aus der Fabrik der Herren Jordan und Timäus, sind stets frisch und zu Fabrikpreisen zu haben bei

E. E. Melzer, Dstra-Allee Nr. 28, dem Drangeriegeb gegenüber.

Ein Agent

in **Buckau bei Magdeburg**

wünscht noch für dort den Verkauf von Stein- und Braunkohle zu übernehmen und ersucht Grubenbesitzer, welche ihn mit ihrem Vertrauen beehren, sich schriftlich unter Chiffre W. Nr. 199 poste restante an ihn wenden zu wollen.

Cold-Cream,

wirkksamstes Mittel gegen das Erfrieren und Aufspringen der Haut, sowie zur Conservirung derselben, empfehlen in Portionen zu 1½, 2½ und 5 Ngr.

C. S. Schmidt, Neustadt, am Markt.

Julius Schönert, Marienstraße 1, neben der Post.

Aufgelegte Kränze

mit Geburtstag, Hochzeit etc., auch leer, empfiehlt im Einzelnen, wie auch den Herren Wiederverkäufern

L. Weickert's Kunsthandlung,
 gr. Schiessg. 11.

Adresskarten,

Ballkarten, Tanzordnungen, Preiscourante, Verlobungs- und Vermählungsbriefe und Karten, sowie

alle lithogr. Arbeiten

fertigt elegant und billigt

Lesser's Steindruckerei,

große Frauengasse 11.

Frische Speckpöflinge, das Pfund 5 Ngr., sowie frische Frankfurter und Wiener Brühwürstchen

empfehlen **R. H. Panse.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten; am See Nr. 31 eine Treppe.

Verloren!

Die ältere Dame, die am Montag den 2. März 11 Uhr aus der Inlett-Bude des Hrn. Wenzel auf dem Altmarkte aus Versehen einen **Perz-Muff**, worin ein Schnupstuch, weiß M. v. L. gestickt, lag, mitgenommen, wird gebeten, denselben Stadt Wien Nr. 32 abzugeben.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

F. W. Sacländer's Soldaten-Geschichten

für das Militär und seine Freunde.

Vierter Band.

8. in eleg. Umschlag broch., Preis 15 Ngr.

Der Name des Herausgebers macht wohl jede Empfehlung dieses Buches überflüssig, dessen Inhalt durch Beiträge anderer berühmter Militärschriftsteller wesentlich an Interesse gewonnen hat.

Die früher erschienenen 3 ersten Bände obigen Werkes sind zu gleichem Preise und in derselben Ausstattung zu beziehen, in **Dresden** gleich vorrätzig in

R. Schäfer's Buchhandlung,
See- u. Bahngasse Nr. 20, unweit des Altmarktes.

Im Verlage von **J. J. Weber** in Leipzig erschien und ist durch alle hiesigen wie auswärtigen Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Die Kirchenmusik

in Rücksicht auf ihr Missverhältniss zum gegenwärtigen Hörer.

Ein offenes Wort

an **Alle**, Künstler wie Laien, denen es Ernst um die Kirche ist,

von

J. W. v. Ehrenstein.

Preis 7½ Ngr.

Es behandelt der Verfasser diesen **hochwichtigen Gegenstand** in einer Sprache, welche einfach, klar und überzeugend, auch für jeden **Laien in der Musik** durchaus verständlich ist.

Vorrätzig bei

C. A. Klemm, Augustustrasse 3.

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Auf Verlangen wiederholt:

Der Geschundene neu bearbeitet.

In nächster Zeit soll, jedoch mit alltäglichem Costüm und gewohntem Fingerschmuck, zur Aufführung kommen die bekannte und neu einstudirte Posse:

Die Wechsellspeculanten,

oder:

Der beliebte Wechsel in blanco.

Personen:

Robert, Kaufmann, der gelbe Ueberzieher genannt.
Auguste, Directrice mehrerer Geldbörsen, Bestzerin einer großen Windmühle.

Blattergrube, ruinirter Delicatessenhändler, jetzt Wechselagent.
Leim, rachsüchtiger Tischlergeselle.

Karl, emeritirter Hausknecht und Wagenputzer, jetzt Wechsel-speculant.

Blumenmacherinnen,

Meubleure,

Dienstmädchen,

Bediente,

Tischlergesellen,

Seringhändler,

Buzmacherinnen,

Heinrich, Baron v. Kubischadel,

Commerzienrath v. Müller,

Junker v. Obersaul,

Solosänger, Wechsellbiener früher Schneider.

Bürger,

Bauern,

Breller, Leims Freund und Bettelträger.

Semmel, Augustens Weirath und Lieferant.

Wechsellbiener, klagende Weiber und schreiende Kinder.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Steuerbote Ernst Böcker.

Angekommene Fremde in nachstehenden Hôtels und Gasthöfen (am 2. März bis Nachm. 2 Uhr).

Stadt Coburg. Fajler, Fräul. aus Stendal. Messerschmidt nebst Frau, Gasthofsbesitzer aus Pulsnis. Louise Mitsch, Fräul. aus Stendal. Fischer, Kofhändl. aus Meissen. Märkert, Holz- händler aus Orttrandt. Wilhelm Thomä, Kunstgärtner aus Pöts- witz. Albert Böttner, Kfm. aus Gamenz. Günther nebst Frau, Fabrik. aus Waldheim. Mühlberg, Gutsbes. aus Döbeln. Baier, Frau aus Chemnitz. Eck nebst Frau, Fabrik. aus Grimmitzschau. Salomon Feldmann, Wollhändler aus Bielitz. Jacob Wolf, Wollhändler aus Hareth.

Hôtel Royal. Dormiger, Fabrik. aus Prag. Graf G. von Pilati, Rittergutsbes. auf Gorsten. R. Ludwig, Bank-Director aus Darmstadt. Dursthof, Cav.-Leutn. aus Borna. Atarir, f. l. österr. Cav.-Leutn. aus Wien.

Meinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig. Friedrich Wasmus, Handlungsreis. aus Magdeburg. J. J. Steinig, Pre- diger aus Festung Cosel in Oberschlesien. P. G. Buhl und Frau, Kfm. aus Chemnitz. Carl Ferdinand Gruber und Frau, Kfm. aus Chemnitz. Carl Gustav Plager, Handlungsreis. aus Berlin. Eduard Wilhelm Janzer, Handlungsreis. aus Leipzig.

Thermometerstand an der Dresdner Elbbrücke heute Morgens 4 Uhr 6 Grad über 0.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Lipsch & Reichardt.
Hierzu eine literarische Beilage der R. Lort'schen Buchhandlung.